

Monumenta und deutete einiges an, was vorzugsweise vorzunehmen sei. Näher auf bestimmte Gegenstände gieng er eigentlich nicht ein, recht klar über das Verhältniss meiner Arbeiten sehe ich nicht: doch ist hier auch wohl die freie Form besser als irgend eine zu abgemessene und gebundene. — Das ganze Verhältniss hat ein eigenes; gleich als ich den Brief bekam und ich ihn Michelsen vorzulesen hatte, sagte er mir, die Sache sei so einfach und klar, dass darüber nichts zu sagen sei; so finde ich es jetzt fast auch, alles so einfach und klar, dass ich nichts zu schreiben finde. Der Eindruck ist nicht ein so glänzend bestechender wie von Lappenberg, dessen Persönlichkeit beim ersten Beginn etwas höchst bestechendes und liebenswürdiges hat; Pertz ist kälter und gemessener, allein ebendeshalb vielleicht seine Freundschaft, sein Wesen nachhaltiger und inhaltsreicher, bedeutender. Ich glaube, dass ich mich sehr gut mit ihm vertragen werde, dass er noch meine Ansichten wohl aufnehmen, kurz, dass sich ein gutes Verhältniss der Mitarbeitung, nicht blosser Unterordnung herausstellen wird. In diesem Sinn denke ich denn auch weiter zu wirken, mich mit solchem Eifer der Sache hinzugeben, dass ich des Vertrauens wirklich würdig werde. Möge Gott dazu seinen Segen verleihen! Und damit für heute Schluss und Amen!

Ich fahre auf diesem Blatte in der angefangenen kurzen Uebersicht der Reise fort, jetzt über 14 Tage schon nachdem ich diesen Theil derselben machte (es ist der 22. September).

Auch den nächsten Tag brachte ich fast ganz bei Pertz zu, den Morgen begann ich gleich die wichtigsten Sachen für meinen Heinrich nachzusehen und fand namentlich im Richerus recht überraschende Aufklärung. Gegen Mittag besuchte ich mit ihm die Bibliothek und gieng zu Tisch wieder heraus. Er gefiel mir im Ganzen sehr; er ist ruhig, besonnen, nicht übertrieben höflich, sondern zutraulich freundlich und dabei ernst, wie es für ein langes Verhältniss des Mitarbeitens sehr angenehm und erwünscht sein muss, nicht verschlossen gegen Rath und andere Meinung, wenn auch allerdings selbstständig und bewusst in seinem Willen und Thun.

Den übrigen Theil des Montags und Dienstags verlebte ich ganz bei Pertz: wir mussten uns ja kennen lernen und also Entschuldigung war nicht an ihrem Orte.